

LUST AUF ÖSTERREICH

Preis: A: € 7,50 / D: € 9,90

Nr. 06/2022

THEMEN

Skifahren,
Langlaufen oder
Schneeschuhwandern –
Österreich bietet Unterhaltung,
Action, Spaß oder einfach
Erholung pur

Schau vorbei auf einen Sprung ...



Der Klang der Erde

Alle Informationen und die ersten
wissenschaftlichen Erkenntnisse zum
Projekt Tiefenrausch



outdooractive



Die Heimat für ALLE Aktivitäten draußen,
die Lust auf Österreich machen.

13 Millionen registrierte Anwender weltweit

Über 1,5 Millionen Vorschläge für Touren und Ausflüge

Mehr als 50.000 Routen in Österreich von zertifizierten Partnern

Sicher unterwegs mit allen Funktionen der Outdooractive App

Jetzt die  Version 4 Wochen
kostenlos und unverbindlich testen:



IMPRESSUM**Medieninhaber:**

KURIER Zeitungsverlag und
Druckerei Ges.m.b.H.
Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien

Herausgeber:

Kurier Zeitungsverlag und
Druckerei GmbH

Chefredakteurin:

Dr. Martina Salomon

Projekt- und Redaktionsleitung:

Mag. Oliver Scheiber

Redaktion:

die KURIER-Journalisten

CvD und Produktion:

Mag. Oliver Scheiber,
Mag. Belinda Fiebiger

Fotoredaktion:

Susanne Schoberberger

Layout und Bildbearbeitung:

KURIER-Kreation

Lektor:

Robert Poth

Geschäftsführer:

Mag. Thomas Kralinger,
Dkfm. Mark Mickasch

Verleger:

Mediaprint Zeitungs- und
Zeitschriftenverlag
Ges.m.b.H & Co KG, 1190 Wien

Hersteller:

Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Gesamtanzeigenleitung:

Prokurist Stefan Lechner

Anzeigenleitung:

Elisabeth Laimighofer

Anzeigen:

Nicole Ryda, Melitta Gollinger

Projektmanagement:

Julia Netocny,
magazin@kurier.at

FOTO: JEFF MANGIONE

MEHR ALS NUR SKI

Von Eisklettern, Eisfischen, Wandern, Ballonfahren, (Wald)baden, Nachhaltigkeit und viel Kunst erzählt dieses Magazin.



Jo eh. Österreich ist ein Ski-Paradies. Tausende Pistenkilometer in allen Schwierigkeitsgraden, modernste Lift- und Beschneigungsanlagen sowie Hütten und Bergrestaurants, die keine kulinarischen Wünsche offen lassen.

Aber, und das ist jetzt ausschließlich positiv gemeint, Österreich hat eben nicht nur für Skifahrer etwas zu bieten. Darum haben wir uns in dieser Winterausgabe von Lust auf Österreich auch angeschaut, was abseits der Pisten so alles geboten wird.

Daneben stellen uns Redakteure aus dem gesamten KURIER Medienhaus „ihr“ Bundesland vor und Leserinnen und Leser zeigen uns ihr Lieblingsplatzl. Als besonderes – literarisches–Schmankerl hat uns KURIER-Buch-Experte **Peter Pisa** zu jedem Bundesland ein Zitat eines zeitgenössischen Autors herausgesucht und macht somit Lust aufs Lesen. Eine große Strecke widmet sich noch einmal dem KURIER-Projekt Tiefenrausch, in dem der „Klang der Erde“ erstmals hörbar gemacht wurde.

Starten wir unsere Erlebnisreise durch Österreich im Burgenland. Der Winter ist hier nicht so streng, daher liegt es nahe, die traumhaft schöne Landschaft zu durchwandern. Durchwan-

dern kann man in Wien auch so manche Ausstellung, das Belvedere etwa widmet sich anlässlich seines 300. Geburtstags der eigenen Geschichte. Dass man in Niederösterreich im Sommer wunderbar baden kann, ist bekannt, aber im Winter? Waldbaden heißt das Zauberwort. Es kommt aus Japan und nutzt die positiven Effekte des Waldes auf Körper und Seele. In Oberösterreich angelangt zeigen wir Ihnen Möglichkeiten, wie man nachhaltig reist und urlaubt. Rodeln, Yoga und Fatbiken machen besonders in der Steiermark Spaß. Wohltuendes warmes (Thermal-) Wasser gibt es in Salzburg, während es in Kärnten beim Eisklettern eher kalt zugeht. In luftige Höhen geht es mit dem Ballon in Tirol, im Ländle schließlich verbindet sich die Kunst mit der Natur.

Viel Spaß wünscht
Ihr Oliver Scheiber



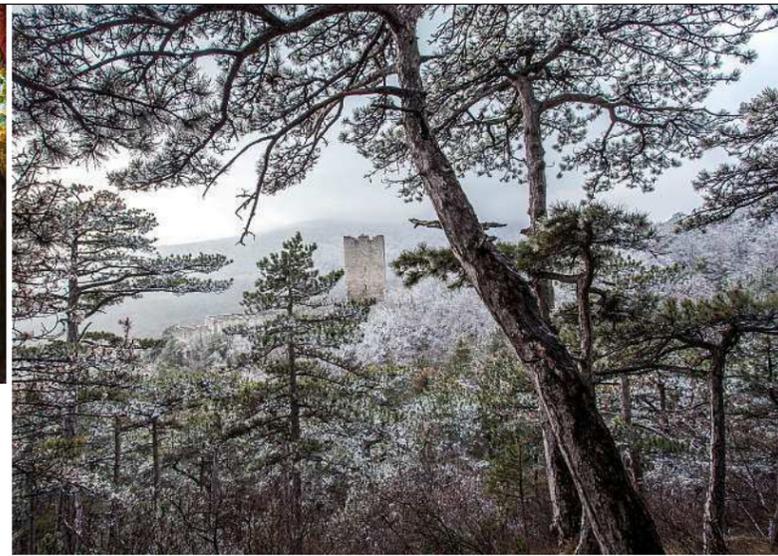
Quartett zum Solo-Preis!



KURIER

Jetzt **4**
KURIER Magazine
um nur **€ 19,-**

Unter magazin@kurier.at
versandkostenfrei



BURGENLAND

- 7** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Stella Wittmann
- 8** Winterwandern: Einmalige Erlebnisse
Entschleunigung bei milden Temperaturen
- 14** Mein Burgenland
See ohne Wasser, Land ohne Berge – ja und?
- 16** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

WIEN

- 19** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Eva-Maria Tschank
- 20** Was man sich ansehen sollte
Kommende Ausstellungen in Wien
- 24** Mein Wien
„Haben Sie Wien schon bei Nacht gesehen?“
- 26** Wien entdecken auf neuen Wegen
Per Virtual Reality zurück zur Türkenbelagerung
- 28** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

NIEDERÖSTERREICH

- 31** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Ilse Gritsch
- 32** Das etwas andere Bad
Waldbaden tut auch im Winter gut
- 40** Mein Niederösterreich
Wenn Fuchsi auf dem Traktor „MÖMÖ“ grölt
- 42** Semmering zwischen Nostalgie & Transformation
Der Luftkurort bekommt eine neue Identität
- 48** Über Stock und Stein im Naturpark Blockheide
Zwischen Wäldern und Teichen wackeln die Steine
- 52** Bock auf Winter
Passt Bier zu Festessen? Tipps vom Craftbier-Brauer
- 54** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

OBERÖSTERREICH

- 61** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Karin Steininger
- 62** Das Off-Piste-Mekka
Warum nicht mal tauchen gehen statt Skifahren?
- 68** Urlaub mit gutem Gewissen
Auch die Erde braucht Zeit zum Regenerieren
- 72** Nachtaktiv: Nur der Mond schaut zu
Outdoor-Spaß für Nachtschwärmer
- 76** Mein Oberösterreich
Nicht nur die Knödel sollten berühmt sein
- 78** Sakrale Meisterwerke
Kirchen sind weit mehr als ein Ort des Glaubens
- 82** Tel Aviv am Traunsee
Urbane Weltküche trifft urigen Traunsee
- 88** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

STEIERMARK

- 101** Mein Lieblingsplatzl
Leser Bernhard Wimmer
- 102** Auf zu den großen Abenteuern
Auf Touren kommen – mit dem Ski oder Oldtimer
- 108** Abseits der Piste: Fit im Schnee
Von Yoga bis zur Fahrt mit dem Fatbike
- 112** Meine Steiermark
Die einzige Dame unter den Bundesländern
- 114** Der Umwelt zuliebe
Was bedeutet eigentlich nachhaltig urlauben?
- 118** Petri Heil bei Minusgraden
Ein Tag Eisfischen im Weberteich
- 122** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

SALZBURG

- 125** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Lisa Eiersebner
- 126** Salzburg im Winter: Alternativ-Programm
Ruhig und ohne Touristenmassen
- 130** Wintersport – auch ohne klassisches Skifahren
Schneeschuhwandern und Langlaufen
- 132** Gesundheit, Wellness und Entspannung
Wo das Salzburger Land Thermenland ist
- 134** Duftendes Paradies
Zu Besuch in Christina Bauers Backwelt in Tamsweg
- 138** Mein Salzburg
An der Hektik vorüber über den Mönchsberg
- 140** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

KÄRNTEN

- 143** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Verena Sternath
- 144** Einmal über die Alpen gehen
Skitour von Mallnitz über den Alpenhauptkamm
- 150** Wenn es in der Alpen-Karibik kalt wird
Seen, die auch im Winter paradiesisch sind
- 160** Pisten-Schmaus
Zu Gast in jeder Skihütte: der Germknödel
- 164** Vertikale Frostzone
Bergführer Martin Glantschnig über das Eisklettern
- 166** Mein Kärnten
Hauptsache das Outfit passt – und das Essen
- 167** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

FOTOS: JOHANNES STOLL, ALICE DIAS DIBSDOLEY/ISTOCKPHOTO.COM, KURIER/FERRY ROMAR, KITZBUHELER ALPEN/ST. JOHANN IN TIROL

TIROL

- 169** Mein Lieblingsplatzl
Leser Falkmar Ameringer
- 170** Nichts los
Skifahren ohne Gedrängel auf der Piste
- 174** Einmal ganz hoch hinaus
Höhenangst ist nicht ratsam: Heißluftballonfahren
- 176** Hier sind die Pferde los
Aus Tradition: Pferdeschlittenrennen am Stefanitag
- 178** Heute mal ohne Pisten-Halligalli
Im Defereggental spielt Skifahren eine Nebenrolle
- 180** Mein Tirol
Von Zirbenschnaps und Ziachkiachln
- 182** Beats am Berg
Schneeparty: Electric Mountain Festival in Sölden
- 183** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

VORARLBERG

- 185** Mein Lieblingsplatzl
Leserin Constanze Kaufmann
- 186** Himmlische Erscheinungen
James Turrells Lichtraum „Skyspace“
- 190** Mein Vorarlberg
Nicht nur ein Paradies für Sportler und Kühe
- 192** Wo ma guat schloft und isst
Hotel- und Einkehrtipps

SONSTIGES

- 56** Must-haves
Mode und Ausrüstung auf und abseits der Piste
- 90** Das Tiefenrausch-Projekt
Wie der „Klang der Erde“ hörbar wurde
- 194** Über den Tellerrand: Das Wort zum Schluss
Axel N. Halhuber, KURIER-Leiter Reise & Genuss

LUST AUF BURGENLAND



Stehenbleiben und die kühle Luft atmen: Wird's im Alltag eng, spendet der Neusiedler See Weitsicht

FOTO: EWALD FRÖCH/STOCK.ADOBE.COM, STELLA WITTMANN



LITERARISCHE STIMME

”

Ich möchte wieder spitz sein!, sagt das Kreieck. Ich möchte wieder rund sein!, sagt der Queis. Ich möchte wieder viereckig sein!, sagt das Dreidrat.

“

Aus dem absurd-witzigen Bilderbuch „Na ja“ (Tyrolia) der Burgenländerin Jutta Treiber

UNSERER LESER



LIEBLINGSPLATZL
von **Stella Wittmann**
Kastanienhain bei Liebing



Die Bäume sind circa 350 Jahre alt und erreichen einen Umfang von bis zu 10 Metern. Fern von städtischem Lärm und Schmutz ist der Kastanienhain bei Liebing ein geradezu magischer Ort: „Durch die alten Bäume kann man hier nachweisbar Kraft tanken“, so Leserin Stella Wittmann, der der Schutz der Bäume und der Umwelt am Herzen liegt. „Hier gibt es nur Natur und Vogelgezitscher und das Rauschen der Bäume.“

Eintauchen in die Winteridylle – auf präparierten Wanderwegen gelingt das auf jeden Fall

WINTERWANDERN EINMALIGE ERLEBNISSE

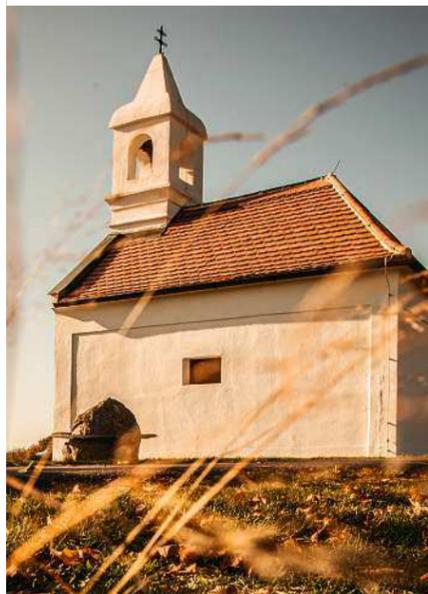
Milde Temperaturen, herrliche Landschaften und rundherum viel Ruhe. Das Burgenland eignet sich gerade im Winter wunderbar zum Entschleunigen.

VON OLIVER SCHEIBER

» Das Burgenland ist speziell in der kalten Jahreszeit ein wunderbarer Ort der Entschleunigung. Der Winter hier ist ganz anders als im Rest Österreichs. Es herrschen vergleichsweise milde Temperaturen, und auch die Sonne lässt sich hier häufiger blicken. Und gerade das macht es so besonders. Eine traumhaft schöne Möglichkeit, das Land und seine Leute zu erkunden, ist ein ausgedehnter Winterspaziergang. Das Burgenland bietet einzigartige Landschaften, angefangen bei der sanften Ebene des Seewinkels bis hin zu verträumten Flusslandschaften im Süden. Viele Touren eignen sich perfekt zum Entschleunigen, denn »



Ein alter Ziehbrunnen in Podersdorf (ganz oben), Dämmerung in Oberschützen und ein Marterl am Weg in Gols – wunderschöne Winterlandschaften. Der geografische Mittelpunkt des Burgenlandes (re.) mit der Donatuskapelle in Frankenu-Unterpullendorf



sie sind weder übermäßig anstrengend noch erfordern sie zusätzliche Ausstattung für die kalte Jahreszeit.

GESCHRIEBENSTEIN. Starten wir ganz oben, mit einer Wanderung zum höchsten Punkt des Burgenlandes, dem Geschriebenstein. Rundherum liegen die 8.500 Hektar des grenzüberschreitenden Naturparks Geschriebenstein-Írótkő mit über 500 Kilometern an Wanderwegen. Viele Sehenswürdigkeiten, interessante Themenwege und unberührte Landschaften begleiten den Wanderer auf der gewählten Route. So findet man etwa mitten im Wald die 31 m hohe Margarethenwarte in Lockenhaus, die bei guter Sicht einen Blick bis zum Wechsel und zur Buckligen Welt, über Rax, Schneeberg, den Neusiedler See und das Wiener Becken bietet.

ZWISCHEN RUST UND MÖRBISCH. Bei der nächsten Wanderung wird es wieder flacher. Zwischen der Freistadt Rust und der Festspielgemeinde Mörbisch am See gibt es auf einem Naturweg zahlreiche Highlights zu entdecken. Die Wege sind großteils unbefestigt und die Tour führt mitten durch die Weingärten. Dazwischen eröffnen sich schöne Ausblicke auf den Neusiedler See. Die historische Altstadt von Rust erstrahlt gerade in der Dämmerung in einem bunten Lichterglanz, ebenso wie die romantischen Hofgassen in Mörbisch. Ein Abstecher führt zu verträumten Schilfhütten und Stegen in den Horizont.



FOTOS: BURGENLAND TOURISMUS/RUDY DELINGER (3), DISCOVER AUSTRIA, GÜNTHER IPPISCH

Ö WOS MA SO WISSEN SOIT über die Geografie des Burgenlandes

■ Der Geschriebenstein (auch: Gschriebenstein, ungarisch: Írótkő) ist mit 884 m der höchste Berg des Burgenlandes und Westungarns. Er ist der höchste Punkt des Günser Gebirges und der östlichste Ausläufer der Alpen. Seinen Namen bekam er, weil er die niedergeschriebene Grenze zwischen den Esterházy im Norden und den Batthyány im Süden markierte.

■ Der Mittelpunktstein liegt auf 284 Meter Seehöhe. Zieht man um den Mittelpunkt des Burgenlandes einen Kreis mit einem Radius von 1.000 km, so erreicht man in Rumänien das Schwarze Meer, in Griechenland die Ägäis, in Italien Kalabrien, in Frankreich Marseille, in den Niederlanden Amsterdam und in Litauen den geografischen Mittelpunkt Europas. Dieser liegt etwa 26 km nördlich von Vilnius, der Hauptstadt Litauens.

WEG ZUR MITTE. Wieder etwas höher hinauf, geht es zum geografischen Mittelpunkt des Burgenlandes in Frankenu-Unterpullendorf. Ein Basaltstein aus dem Naturpark Landseer Berge markiert diesen Punkt. Die Donatuskapelle ist eine beliebte Raststätte für Wanderer. Wenn man sich am Mittelpunkt des Burgenlandes im Kreise dreht, sieht man die gesamte Gebirgsumrahmung des Oberpullendorfer Beckens, eine wunderschöne wellige Hügellandschaft, die sich im Verlauf der Jahreszeiten in immer anderen Farben zeigt. Zudem hat man Blick auf gleichzeitig sieben Kirchtürme der Region. Der Weg ist auch mit dem Kinderwagen gut begehbar.

In Purbach befindet sich eine der wohl schönsten Kellergassen Österreichs. Gerade auch im Winter ein wunderbares Plätzchen

WEINWANDERN. Was wäre das Burgenland ohne Wein, auch beim Wandern? In Purbach etwa befindet sich eine der wohl schönsten Kellergassen Österreichs. Um die begrünnten Weinkeller der malerischen Gasse zu bewundern, startet man den Winterspaziergang am besten im historischen Ortskern von Purbach. Von dort geht es zum Fuße des Leithagebirges, wo sich ein Weinkeller an den anderen reiht. Setzt man den Spaziergang in Richtung Leithagebirge fort, gelangt man zu einer Aussichtsplattform, die einen wunderbaren Ausblick über Purbach bis hin zum Schilfgürtel des Neusiedler Sees bietet. Ein anderer Weinwanderweg verbindet den

Deutsch Schützener Weinberg mit dem idyllisch, mitten im Wald liegenden Weingebiet Csaterberg. Die Tour eignet sich perfekt für einen Halbtagesausflug. Am Csaterberg sollte man unbedingt das Steinmuseum besuchen. Hier werden unter anderem Süßwasseropale präsentiert, die man auch während der Wanderung finden kann.

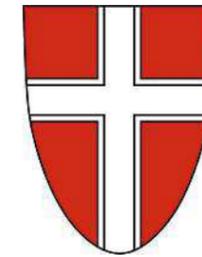
WEITWANDERN. Und wer es wirklich weit mag, dem seien die burgenländischen Abschnitte auf dem Alpannonia® Weitwanderweg ans Herz gelegt. Je nach Wanderlust geht es zwei, drei oder fünf Tage auf idyllischen Pfaden durch wunderschöne Landschaften zu den kulturellen Schauplätzen. «

LUST AUF WIEN



Im Winter überspannt die Reichsbrücke die schöne blaue, aber frostig überzogene Donau

FOTOS: JOSEF MUELLEK/STOCK.ADOBE.COM, EVA-MARIA TSCHANK



LITERARISCHE STIMME



Also kein Leben nach dem Tod, daher muss eines vor dem Tod her.



Aus „Fortuna“ (Zsolnay) vom Wiener Franz Schuh, der in seinem Buch verspielt und originell seine Betrachtungen über das Glück teilt

UNSERER LESER



LIEBLINGSPLATZL
von Eva-Maria Tschank
Alte Donau



Vom Stephansplatz, dem Herzen Wiens, liegt die Alte Donau nur sieben Stationen mit der U1 entfernt und ist für viele Stadtbewohnerinnen und -bewohner das Freizeitparadies schlechthin. Ob Sommer oder Winter macht da keinen großen Unterschied. Leserin Eva-Maria Tschank genießt hier ebenfalls gerne die Wintersonne und die klare Luft, nur leider: „Die Alte Donau friert seit ein paar Jahren nicht mehr so zu.“

WAS MAN SICH ANSEHEN SOLLTE

LICHT & FARBE, MODE & KUNST UND EIN JUBILÄUM

Die Heidi Horten Collection zeigt die Lieblingswerke der Kunstmäzenin. Die Albertina widmet sich dem großartigen Werk von Ruth Baumgarte und im Belvedere feiert man den 300. Geburtstag. VON DOROTHE RAINER

» Die Albertina widmet sich ab Dezember der deutschen Malerin Ruth Baumgarte (1923–2013), die als eine der herausragendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts gilt. Im Mittelpunkt steht Baumgartes umfassender Werkkorpus, dem Reisen der Künstlerin in afrikanische Länder wie Ägypten, Südafrika, Kenia, Tansania, Uganda, Äthiopien, Sudan und Simbabwe zugrunde liegen. Die insgesamt rund 70 Ölgemälde, Aquarelle und Grafiken entfalten bei ihrer Betrachtung eine nahezu magische Qualität. So sagte der simbabwi-

sche Dichter Chirikure Chirikure über die Künstlerin: „Die Länder Afrikas und seine Völker waren für sie keine Modelle, die es auf der Leinwand festzuhalten galt, sondern ein integraler Bestandteil ihrer Lebensreise.“ In die monografische Präsentation der Künstlerin, die von der Direktorin der Albertina Modern, Angela Stief, kuratiert ist, werden Werke des südafrikanischen Künstlers Athi-Patra Ruga eingeflochten, der den diesjährigen Preis der Ruth Baumgarte Stiftung erhält. Ruga, der 1984 geboren wurde und zwischen Johannesburg und

Kapstadt lebt, verfolgt in seinem multimedialen Werk eine Hybridisierung von Formen und Inhalten. Der künstlerische Dialog mit ausgewählten Werken von Athi-Patra Ruga verankert Ruth Baumgartes Oeuvre in die Gegenwart und zeugt von der Aktualität ihrer Kunst.
→ 2.12.2022 bis 5.3.2023
www.albertina.at

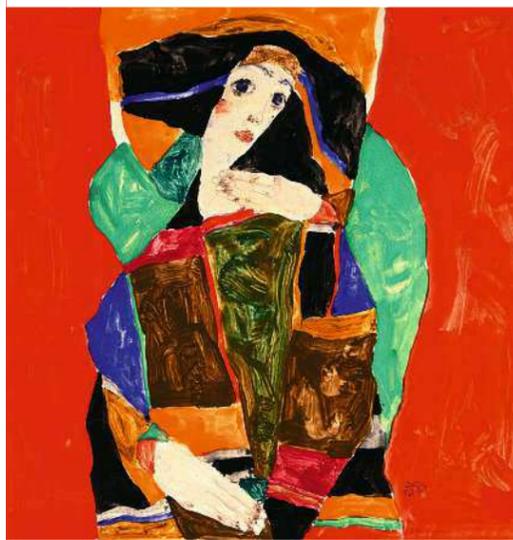
BELVEDERE. Insgesamt wurde über zehn Jahre lang an der Sommerresidenz von Wiens Prinz Eugen von Savoyen gebaut: »



Licht und Farbe: African Vision, 1998, Öl auf Leinwand (li.), Even the Elephant's Death Will Occur on a Single Day, 1995-1997 (re.)



Ruth Baumgarte brachte viele Eindrücke aus Afrika mit: Shadows Falling behind your back, 1995, Öl auf Karton



„Look“ ist die erste Themenausstellung der Heidi Horten Collection und eine Hommage auf die Museumsgründerin. Mit Werken von Egon Schiele bis Andy Warhol und Mode von Dior bis Scherrer



FOTOS: HH COLLECTION (2), BELVEDERE WIEN/JOHANNES STOLL, BELVEDERE WIEN (2), KUNST-DOKUMENTATION.COM/MANUEL

Im Jahr 1723 war die Anlage des Belvedere mit der Fertigstellung des Oberen Schlosses schließlich vollendet. Und anlässlich des 300-jährigen Jubiläums widmet sich das Haus seiner eigenen Geschichte. Als architektonisches Ensemble wie auch als Museum stand das Belvedere über Epochen hinweg für die Inszenierung von Macht und Repräsentanz: als Kulisse höfischer Feste, zeitweise als königliche Residenz, aber auch als Schauplatz der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags 1955. In einer umfangreichen Ausstellung setzt sich das Museum mit seiner wechselhaften Nutzung auseinander. Als kritische Hommage auf die Geschichte des Hauses zeichnet die Ausstellung his-

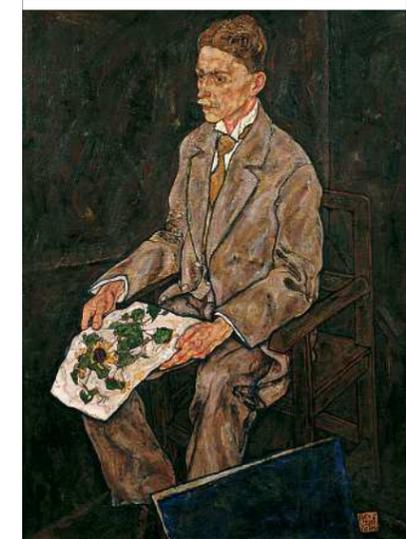
torische Entwicklungen und institutionelle Veränderungen und läutet das Belvedere-Jubiläumjahr 2023 ein. → 2.12.2022 bis 7.1.2023. www.belvedere.at

HORTEN COLLECTION. Mit der ersten Themenausstellung „Look“ huldigt man der Museumsgründerin Heidi Goëss-Horten. Dabei stehen zwei Aspekte im Mittelpunkt, die im Museum ein inspirierendes Wechselspiel eingehen: Kunst und Mode. Die Ausstellung entwirft in acht Kapiteln den Schwerpunkt der Heidi Horten Collection – mit unterschiedlichen thematischen Fragestellungen: das Bild der Frau und der Blick auf Frauen sowie verschiedene Aspekte, die mit

Weiblichkeit verbunden werden. Das Spektrum reicht vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, von glamourösen Diven, modernen Frauen der Avantgarde, über Accessoires mit Fetischcharakter und Aktbildnissen bis hin zu feministischen Gegenpositionen. Die gezeigten Werke gehörten zum direkten Lebensumfeld der Sammlerin und spiegeln so auch deren Persönlichkeit wider.

→ 21.10. bis 16.4.2023 hortencollection.com

 Für weitere Informationen zu den **Ausstellungen** einfach den QR-Code abfotografieren.



Die Schau im Belvedere läutet das Jubiläumjahr 2023 ein. Sie spannt einen Bogen von der Fertigstellung bis ins Heute und beleuchtet dabei die wechselhafte Nutzung des Hauses über die Jahrhunderte



Hauberl mit Botschaft

Rosa und Pink sind auch im Winter 22/23 absolute Trendfarben. Passend dazu gibt es von dem Wiener Label „Kitsch Bitch“ Beanies mit diversen Botschaften, etwa „hui“, „bussi baba“ oder „sei einmal leiwand“.
kitschbitch.at



Im Handumdrehen warm

Die gemütlichen Fäustlinge von Peak Performance aus nachhaltigen Daunen sind ein Muss in diesem Winter. Das wind- und wasserabweisende Außenmaterial bietet zusätzlichen Schutz vor Wind und Wetter.
peak-muenster.de



Zeitlos schön

Die Armbanduhr „Adventure Sport“ von Norqain ist mit ihrem praktischen Kautschukband und dem kratzfesten Saphirglas besonders langlebig. Gleichzeitig macht sie am Handgelenk auch noch eine sehr gute Figur.
norqain.com



Trittsicher

Mit weißen Stiefeln leistet man sich diesen Winter gewiss keinen modischen Fehltritt. Sie gelten heuer sogar als It-Piece. Passend dazu gibt es diese Ankle Boots aus Leder von Bogner.
bogner.com

Naturreine Haut

Mit der Kraft der Alpen zur reinen Haut. Gerade im Winter wird unsere Haut besonders strapaziert. Das Tiroler Unternehmen Alpine entwickelt regionale und nachhaltige Hautpflege mit natürlichen Inhaltsstoffen aus den Alpen.
alpienne.at



Pretty in Pink

... so lautet das Motto der neuen Colmar Ski FW 22/23 Kollektion „Pretty“. Die wasserfeste, gesteppte Skijacke aus glänzendem Ripstop-Gewebe trotz in Kombination mit der ebenfalls wasserdichten Skihose jedem noch so grauen Wetter.
colmar.it



Gut geschützt

Auch im Winter setzt Sonnenlicht unserer Haut zu. Daher ist Sonnenschutz auch in dieser Zeit absolute Pflicht. In der Sonnencreme von Alpine finden sich Bienenwachs und rein mineralische UV-Filter mit zellschutzaktivierenden Wirkstoffen.
alpienne.at

Must-haves

WINTER

VON SANDRA RABALDER



Tierisch gut

Seit 2018 produzieren drei Tiroler Freunde mit ihrem Label „Alp Goat“ kunststofffreie Sportshirts aus zertifizierter Kaschmirwolle. Das zu 100 Prozent natürliche Material ist sehr leicht, schnell trocknend und auch für empfindliche Haut gut geeignet.
alpgoat.com



Auch abseits der Piste ein Hit

Der Rebels Star Mantel von Head hält nicht nur warm, sondern ist gleichzeitig ein Hingucker. Im lässigen Oversize-Look zieht man(n) dadurch auf und abseits der Piste alle Blicke auf sich. Zudem überzeugt er mit praktischen Details, wie der Skipasstasche.

head.com



Wiener Tradition

In der Mühlbauer Hutmanufaktur treffen seit 1903 traditionelle Handwerkstechniken auf zeitgenössisches Design. Ob klassische Hüte oder moderne Mützen aus Sherpa-wole – damit bleiben die Ohren warm.

muehlbauer.at

Sitzt wie angegossen

Salomons S/PRO ALPHA 130 hat eine stärkere Fersenfixierung und eine vollständig abnehmbare Zunge. Er lässt sich individuell anpassen und bietet Komfort und Leistung.

salomon.com



Ich und mein Holz
Produkte aus natürlichen Materialien zu kreieren, dem hat sich „Holzkern“ verschrieben. Das österreichische Label stellt Uhren, Schmuck und Brillen aus Holz und Stein her. Bei jeder Bestellung hat man zudem die Möglichkeit, gemeinnützige Projekte zu unterstützen.

holzkern.com



Vom Sieger für Sieger
Fahren wie Weltmeister? Das ist jetzt möglich. Mit „Van Deer“ brachte Ex-Ski-Star Marcel Hirscher gemeinsam mit Red Bull Sports seine eigene Ski-marke heraus. Sein jahrelanges Know-how floss in die Entwicklung dieser Rennski-Serie.

vandeer-redbull-sports.com



Zweite Haut

Diese Thermohose von Löffler eignet sich perfekt zum Laufen und Langlaufen. Sie ist hochelastisch und schnelltrocknend. Angebrachte Reflektoren sorgen dafür, dass man auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut sichtbar ist.

loeffler.at



Stylisher Stauraum

Der Velocity Design Rucksack von Ortlieb besticht im Alltag, beim Radfahren oder anderen Sportarten durch seine Funktionalität. Der Schaumpolsterrücken und die anatomisch geformten Schulterträger bieten dabei perfekten Tragekomfort.

ortlieb.com



Zum eigenen Schutz

Kein Pistenspaß ohne Schutzausrüstung. Den passenden Helm liefert Fischer. Dieses Modell verfügt über ein anpassbares Ventilationssystem und einfache Größenverstellung. Der Helm kann zudem mit einem Visier kombiniert werden.

fischersports.com

PLANEN ORGANISIEREN AUSFÜHREN

WWW.SCHWARZOTT.AT

Innenarchitektur und individuelle
Planung nach Maß.



TEAM 7

interlübke

COR

de Sede
SWITZERLAND

WITTMANN
ein echter WITTMANN

Poliform



SCHWARZOTT

Einrichtungshaus & Werkstätte

Einrichtungshaus Schwarzott · Wienerstraße 13-21 · 2500 Baden bei Wien
Tel: 02252 89 534 · einrichtungshaus@schwarzott.at · www.schwarzott.at

LUST AUF OBERÖSTERREICH



Allzeit eine der schönsten Naturkulissen Österreichs: die Gosauseen (der Vordere und Hintere) eingebettet ins Dachsteinmassiv

FOTOS: RUSM/STOCKPHOTO.COM, KARIN STEININGER



LITERARISCHE STIMME

”

Wer kann mir sagen, welche Staatsform Österreich hat? Zu Franziska Steinbrenners Überraschung hebt Omer als Erster die Hand: Oval, antwortet er mit ernster Miene.

“

Aus dem Roman „Der Hai im System“ (Leykam) des Oberösterreichers Kurt Palm

UNSERER
LESER



LIEBLINGSPLATZL
von Karin Steininger
Almsee im Salzkammergut



„Mein absolutes Lieblingsplatzl ist der Almsee“, schwärmt Leserin Karin Steininger. Wer öfter hierher kommt, findet immer wieder einen neuen Blick vor. Denn allein der Himmel, der sich mit oder ohne Wolken, mal friedvoll, mal dramatisch in der Wasseroberfläche reflektiert, wirkt jedes Mal unterschiedlich auf das Gemüt. Karin Steininger bringt es da ganz einfach auf den Punkt: „Der Almsee ist zu jeder Jahreszeit wunderschön.“

WINTER EINMAL ANDERS OBERÖSTERREICH – DAS OFF-PISTE-MEKKA

Dem Winter kann man – abseits des klassischen Skifahrens – auf vielfältige Weise frönen: von Tourengehen über Schneeschuhwandern bis zu überraschenden Taucherlebnissen im glasklaren Attersee. VON CORDULA PUCHWEIN

Klare Sicht und tiefe Stille

Tauchen im Winter? Warum nicht? Der Attersee, Österreichs größtes Binnengewässer mit 46,2 km² Fläche und rund 20 Kilometern Länge, ist ideal dafür. Das klare Wasser ermöglicht im Winter Sichtweiten bis zu 30 Meter – und zu sehen gibt es allerlei: versunkene Boote, Pfahlbauten, Wurzelstöcke und – einzigartig in Österreich – die erste Unterwasserkrippe, gestaltet von der Künstlerin Isabelle Heigl. Alle Figuren – Maria, Josef, das Jesuskind, hier in einer Muschel gebettet – sind wassertauglich. Ertauchen kann man die Krippe vom 27.11.2022 bis 2.2.2023. Einstieg ist beim Tauchplatz in Weyregg. Weitere Infos: attersee-attergau.salzkammergut.at





Frei wie der Wind

In Oberösterreich gibt es unendlich viele Möglichkeiten, sich im Schnee zu vergnügen. Ein Mekka sind die Freesports Arena Krippenstein und das Dachstein-Plateau mit seiner immensen Weite (dachstein-salzkammergut.com). Egal ob Ski oder Board – beide Regionen begeistern Powderfreaks. Dafür sorgen satte 30 Kilometer an Off-Piste-Strecken. Für Skifahrer und Snowboarder der ultimative Kick, denn das Sporterlebnis ist hier in jeder Hinsicht spektakulär, das Gelände oft megasteil und in jedem Fall nichts für schwache Nerven.



Auf schmalen Latten

In den Höhen des Böhmerwaldes im Mühlviertel schlägt das Herz des Nordischen Skisports. Hier verlaufen 80 Kilometer Langlaufloipen durch das „Nordische Zentrum Böhmerwald“ (www.boehmerwald.at) – Paradies für Langläufer, die zwischen von Schnee und Eis bedeckten Bäumen nahezu endlos dahingleiten können. Wer auf seinen schmalen Latten noch Höheres anstrebt, findet ab diesem Winter mit den neuen Höhenloipen Pillstein am Zwölferhorn/Wolfgangsee weitere Herausforderungen (www.zwoelferhorn.at).

Mit 1 PS durch den Schnee

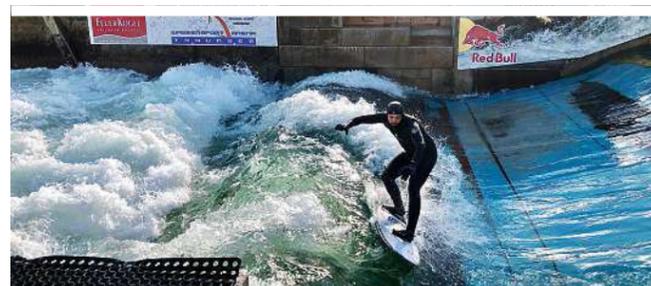
Blauer Himmel, staubender Schnee und schnaubende Pferde: So sieht der Wintertraum von Reitern aus. Die Mühlviertler Alm ist, was das angeht, ein Paradies: 700 Kilometer Reitwegenetz sowie 50 spezialisierte Betriebe stehen zur Verfügung. Hier öffnen sich die Stalltüren für faszinierende Sporterlebnisse – auch im Winter, wenn der Schnee das Geräusch der Hufe dämpft und die tief stehende Sonne die Eiskristalle glitzern lässt. Dann werden Mensch und Tier eins mit der Natur. Wem das zu sportlich ist, der kann auch umsteigen und gemächlich mit dem Pferdeschlitten durch die Winterlandschaft des Mühlviertels gleiten. Prädikat: himmlisch! www.muehlviertel.at



FOTOS: RUDI KAIN - OBERÖSTERREICH TOURISMUS GMBH/DAVID LUGMAYR (2), MARTIN FICKERT, THE RIVERWAVE EBENSEE

Interessante Kombination: „Snow & Surf“

Morgens mit der Seilbahn auf den Feuerkogel, hoch über dem Traunsee. Dort kann man nach Herzenslust Skifahren oder Snowboarden. Weniger bekannt ist, dass man anschließend die Winterlandschaft gegen die Flusslandschaft beziehungsweise die Bretter tauschen kann. „The.Riverwave“ (www.theriverwave.com) nennt sich Europas größte künstliche Flusswelle an der Traun. Beides – Skifahren und Flusssurfen – ist in diesem Winter mit einem Kombiticket möglich. Das Ticket beinhaltet jeweils freitags und samstags eine 3-, 4- oder 5-Stunden-Skikarte für den Feuerkogel und anschließendes Flutlicht-Surfen bei „The.Riverwave“.



Rodeln wie die Weltmeister

Rodeln ist eine super Mischung aus Sport und Spaß. Das weiß man auch in Bad Goisern am Hallstättersee im schönen Salzkammergut. Dort hat man mit der hiesigen Trockentann-Rodelbahn die Möglichkeit für herrliche Rodelpartien. Aufwärmen kann man sich beim Aufstieg. In 40 Gehminuten und nach rund 300 Höhenmetern erreicht man den Startpunkt. Dort hat man die Wahl zwischen der beleuchteten Tourenrodelbahn, die übrigens direkt neben der ehemaligen Weltmeisterschaftsstrecke aus dem Jahr 1992 angelegt wurde, und der unbeleuchteten Aufstiegsrodelbahn. Eine Stirnlampe ist hier für spätnachmittägliche oder abendliche Abfahrten empfehlenswert. Die Bahn erfreut sich großer Beliebtheit und ist in den Wintermonaten – gute Schneelage vorausgesetzt – täglich geöffnet. Parkmöglichkeiten gibt es im Schanzengelände des nordischen Zentrums in der Ortschaft Ramsau sowie am Parkplatz der Rodelbahn bei der Goiserer Hütte, wo man sich auch Rodeln gratis ausleihen kann. In diesem Sinn: Lasst es laufen! Weitere Informationen auf dachstein.salzkammergut.at.





Die große Freiheit

Vor einem weiß glitzernde Weiten, hinter einem einsame Spuren im Schnee, über einem blitzblauer Himmel. Skitouren abseits jeglicher Pistenhektik durch unberührte Landschaften und Pulverschnee zu unternehmen, ist pure Freiheit. Und dank der Berge, der Stille, der herrlichen Ausblicke und Abfahrten voller Magie. In der Region Dachstein Salzkammergut, am Kasberg im Almtal oder in der Region Pyhrn-Priel finden Skitourer hemmungslos schöne Routen. Detaillierte Infos dazu auf www.oberoesterreich.at



Unterwegs auf breiten Schuhen

Den Winter mit Schneeschuhen entdecken. In der Region Dachstein Salzkammergut wurden für Schneeschuhwanderer sechs neue panoramareiche Touren angelegt. Bei den im Schnitt 4,5 Kilometer langen Strecken ist für Anfänger und Fortgeschrittene die passende Route dabei, etwa die auf die Goiserer Hütte (dachstein.salzkammergut.at). Schneeschuhtrails bieten auch die Skigebiete am Feuerkogel, Kasberg und Hinterstoder an. In Pyhrn-Priel kann man sich zusätzlich die Rodel „ruckXbob“ leihen – ein Rucksack, der sich in einen Schlittenbob verwandelt und so zum fahrbaren Untersatz für die Talfahrt wird.



Wald – Wellness – Winter

Dank Waldness, das ist eine Wortkreation aus Wald und Wellness, kann man auch im Winter in die reinigende Atmosphäre des Waldes eintauchen. Die Eindrücke sind tief und vielfältig: Man nimmt die Waldaromen wahr, atmet die klare Winterluft, spürt die heilende Kraft der Bäume und Pflanzen, versteht die tiefe Verbundenheit zwischen Natur und Menschen. Und wo? Waldness wird etwa in der walddreichsten Gemeinde Oberösterreichs, im Bergsteigerdorf Grünau im Almtal, und in mehreren Orten der Region Traunsee-Almtal angeboten. Mehr dazu auf traunsee-almatal.salzkammergut.at

FOTOS: OBERÖSTERREICH TOURISMUS/MICHAEL GROSSINGER, DAVID LUGMAYR, BETTY JEHL

salzkammergut
ADVENT

Buchen
Sie Ihren
Aufenthalt!

Advent im Salzkammergut

Traditionell. Einzigartig. Echt.

Ab 18.11.2022



BAD ISCHL
DACHSTEIN
FUSCHLSEE
MONDSEE
WOLFGANGSEE

Nähere Infos & Buchungsinformationen unter:
advent.salzkammergut.at



LUST AUF STEIERMARK



Doppelte Welt: Im Altausseer See spiegelt sich die mächtige Trisselwand. Der Berg erreicht eine Höhe von 1.754 Meter

FOTOS: SARO17/ISTOCKPHOTO.COM, BERNHARD WIMMER



LITERARISCHE STIMME



Auf der Suche nach Schönheit begegnest du nicht einem Menschen.



Aus „Die Imker“ (S. Fischer) des Steirers Gerhard Roth. Erst im Mai 2022 erschienen war es der letzte Roman des großen Erzählers

UNSERER
LESER



LIEBLINGSPLATZL
von **Bernhard Wimmer**
Grimming



„Hier einer meiner Lieblingsorte – am Fuße des Grimming“, gibt Leser Bernhard Wimmer seinen Lieblingsplatz preis. Unbeweglich und still ist der isolierte Gebirgsstock zwischen Ennstal und Hinterberger Tal in der Obersteiermark ein perfektes Fotoobjekt. Mit den zurückgelassenen Spuren im Schnee wirkt die Szenerie um so rätselhafter. Bernhard Wimmer hat hier einen besonders mystisch wirkenden Moment festgehalten.

AUF ZU DEN GROSSEN ABENTEUERN

Die Steiermark ist nicht nur wegen der Skigebiete ein beliebtes Urlaubsziel. Auf Touren kommt man hier auf vielerlei Art – etwa auf Ski, aber auch mit dem Oldtimer – und manchmal mit Schnaps.

VON DOROTHE RAINER

» Wer die Steiermark im Winter nur mit Skifahren verbindet, verpasst viel Interessantes, das sonst noch geboten wird. Aber ganz ohne Schnee geht es natürlich nicht, etwa bei der Planai-Classic, einem Winterabenteuer vor allem für Fans schöner alter Automobile, die sich bei dieser Rallye der Oldies durch Eis und Schnee kämpfen müssen. Dabei kann es schon passieren, dass die heftigen Windböen vom Dachstein die alten Autos fast von der Straße wehen oder die Scheiben einfach zufrieren. Die Route führt nämlich durch das winterliche Ennstal und ist für die 50 teilnehmenden Wagen eine echte Herausforderung, »

50 Oldtimer trotzen der Kälte und dem Schnee und stellen sich dem großen Abenteuer der Planai Classic



sowohl navigatorisch wie fahrerisch. Das Motto „Autofahren wie zu Großmutterns Zeiten“ bedeutet hier driften ohne elektronische Hilfe, und das ist eine der großen Freuden der Motorsportbegeisterten. Drei Tage dauert das Winterabenteuer mit Autos bis Baujahr 1972.

„Oldtimer können als Kulturgut und ihre Erhaltung als ein Aspekt von Nachhaltigkeit gesehen werden, denn sie sind weit mehr als nur alte Fahrzeuge. Sie sind Zeitzeugen einer technischen Entwicklung“, betont Veranstalter Michael Glöckner. Darin, sie gelegentlich liebevoll und würdig zu bewegen, liegt ein Fahrspaß, der gleichzeitig angemessener Ausdruck feinen historischen Empfindens ist. Dass man dabei mit der Zeit gehen kann, beweist die Ennstal-Classic GmbH, Veranstalterin sowohl der

Rundum-Einführung: Für alle, die mit dem Skitourengehen beginnen möchten, empfiehlt sich der Skitouren Safety Day, der vom Nationalpark Gesäuse angeboten wird

Winterrallye Planai-Classic als auch der Ennstal-Classic: Denn in Zusammenarbeit mit Climate Partner, dem Experten beim Klimaschutz für Unternehmen und Events, werden für beide Veranstaltungen die anfallenden CO₂-Emissionen errechnet und deren Menge durch anerkannte Klimaschutzprojekte ausgeglichen. Somit werden beide Veranstaltungen zu klimaneutralen Rallyes, und Wertschätzung für klassische Fahrzeuge und Verantwortung für das Klima müssen auch gar kein Widerspruch sein. Darauf verweist auch der Slogan, unter dem die Veranstaltungen ablaufen: „Autofahren im letzten Paradies“. „Die Freiheit, das Paradies der Natur zu durchfahren, verpflichtet dazu, es zu bewahren“ – das ist den Veranstaltern Michael Glöckner und Helmut Zwickl ein selbstverständliches Anliegen.

Deshalb werden die Umweltauswirkungen so gering wie möglich gehalten und insoweit sie doch anfallen, seit 2020 durch Ausgleichsprojekte kompensiert: „Wir übernehmen Verantwortung und wollen zudem ein Zeichen dafür setzen, dass Motorsport ohne ökologische Nachteile möglich ist und ihm deshalb weiterhin gesellschaftliche Akzeptanz zusteht.“ (Planai Classic: 12. – 14. Jänner 2023) www.planai-classic.at

ÜBERLEBENSTRAINING. Bei der Oldtimer-Rallye geht es um alte Technik und Naturerlebnis, beim Waldläufercamp im Nationalpark Gesäuse um Mensch und Natur. Im Winter Tag und Nacht draußen sein und das ganz ohne Smartphone, Strom und Uhr? Bei diesen „Überlebenscamps“ im Nationalpark kann man das mal ausprobieren.

Gute Ausrüstung und Tipps sind natürlich wichtig, um den Weg zum Camp durch den Schnee zu spüren, einen Schlafplatz zu bauen und gemeinsam mit einfachen Mitteln zu kochen sowie dunkle, stille Winternächte leibhaftig zu erleben. Dabei ist man zum Glück nicht ganz auf sich allein gestellt, sondern erfahrene Nationalpark-Ranger*innen helfen dabei, allein würde man sich wohl in den 12.000 Hektar, die der Nationalpark umfasst, verlieren. Er gehört aber zum Schönsten, was die Steiermark zu bieten hat. So findet sich entlang des ungezähmten Wassers der Enns eines der letzten Brutgebiete für Flussuferläufer. Die wilden Wälder werden ganz sich selbst überlassen und auf den furchteinflößenden Felsgiganten wachsen endemische Raritäten wie die Zierliche Federnelke.

In der Abgeschiedenheit der Niederen Tauern, des Toten Gebirges, des Gesäuses, der Seetaler oder der Fischbacher Alpen wird Schneeschuhwandern zum Naturerlebnis

Im Nationalpark Gesäuse werden die Ressourcen, wie z. B. der Wald, nicht genutzt, die Natur bleibt sich selbst überlassen. Daher überlebt hier eine besondere Artenvielfalt, die sich frei weiterentwickelt. Solche Landschaften sind selten geworden und daher besonders wertvoll. Zudem zählt der NP zu den „finstersten“ Regionen Europas – die Lichtverschmutzung ist hier besonders gering. Ideal zum Beobachten der Sterne. Der Nationalpark bietet deshalb auch nächtliche Fotoworkshops und Termine zum „Sternderl-Schauen“ an, allerdings immer unter Rücksichtnahme auf das Wohl der Tiere im Wald. Und für alle, die mit dem Skitourengehen beginnen möchten, ist der Skitouren Safety Day optimal. Gesäuse Base Camp Guide Christian Stangl gibt hier an einem Tag eine Rundum-

Einführung in die Welt des Skitourens. Vom richtigen Umgang mit dem Sportgerät bis hin zur ersten Geländekunde lernt man dabei erste wichtige Kniffe für diesen besonderen Sport. Für die, die es ganz genau wissen wollen, wird zudem ein 3-tägiges Skitouren Base Camp angeboten. (Nationalpark Gesäuse, 8911 Admont, Tel.: 03613 211 60-20; info@nationalpark-gesaeuse.at) nationalpark-gesaeuse.at

UNTERWELT. Wer genug von der Natur hat, der kann in Vorau in die Unterwelt abtauchen. Viel Aufmerksamkeit haben in den letzten Jahren die unterirdischen Gänge und Lochsteine erweckt, die sich im Joglland – besonders im Gebietsabschnitt um Vorau – befinden. Immerhin konnten in den letzten Jahren



Beim Winterwandern kann man die Ruhe der Natur so richtig genießen. Im Bild: Riesachsee/Untertal

über 860 Felsgänge, Erdställe und unterirdische Steinanlagen aus unterschiedlichen Zeitepochen wiederentdeckt werden. Der eigentliche ursprüngliche Zweck für die Errichtung der Felsgänge ist bis heute unbekannt. Zugängliche Gangabschnitte, interessante Objekte und das Museum können im Rahmen einer Führung mit dem Verein Sub Terra besichtigt werden. www.subterravorau.at

AUFIRODELN. Schon mal was vom Bergaufrodeln gehört? Nein? Dann sollten Sie auf den Zirbitzkogel, der ist mit seinen fast 2.400 Metern der höchste Berg der Seetaler Alpen, und genau dort kann man den Berg auch rauf rodeln, im übertragenen Sinn. Hier fällt der oft anstrengende Aufstieg mit der Rodel weg, denn die extra umgebauten Schlitten werden mit Schlepplift

Bergaufrodeln am Zirbitzkogel (oben). Am Rittisberg in Ramsau/Dachstein kann man neben Skifahren seit heuer auf neuer Höhenloipe auch langlaufen

einfach nach oben gezogen. Bergab geht es dann, ganzklassisch, durch den verschneiten Zirbenwald. www.zirbitzkogel.at

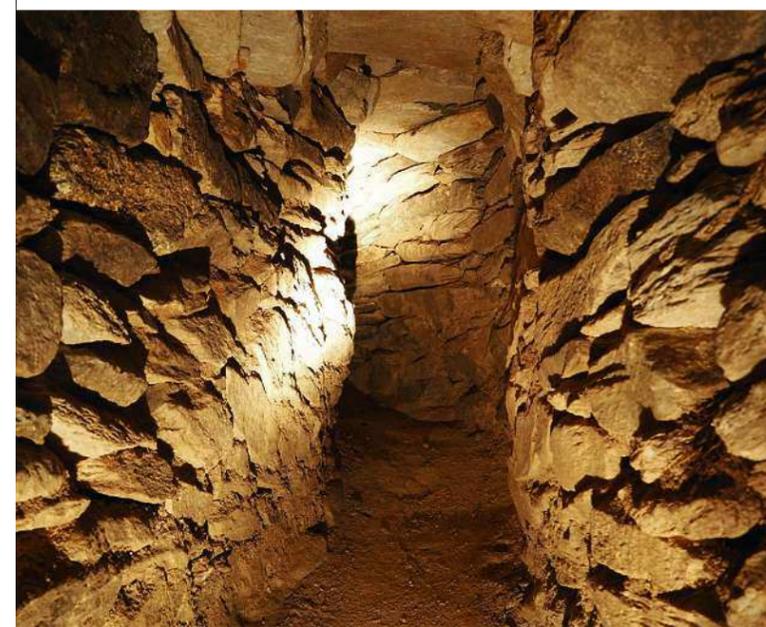
WINTERWANDERN. Die stille Seite kennenlernen und der Natur lauschen – das gelingt am besten bei einer Winterwanderung durch eine der vielfältigen Landschaften. Sei es im schroffen Gebirge im Norden des Landes, auf den über 2.000 m hohen, aber angenehm kuppigen Bergen zwischen den Fischbacher und den Seetaler Alpen oder in den Hügellandschaften im Süden und Osten der Steiermark. www.bergfex.at; www.outdooractive.com

SCHNAPSBRENNEN. Sie wollten es immer schon einmal selbst tun? Dann sollten sie unbedingt in die Oststeiermark nach Mönichwald kommen und

bei Edelbrände Schiester vorbeischauchen, denn dort ist es möglich, selbst Hochprozentiges zu brennen. Interessierte können bei einem Workshop alles über Brennverfahren und die wichtigsten Punkte der Schnapsherstellung erfahren und dürfen selbst Hand anlegen. Nur gegen Voranmeldung. www.schiester.at

EISLAUFEN IN GRAZ. Obwohl Graz nicht mit vielen Seen „gesegnet“ ist, gibt es doch mehrere Möglichkeiten, in Graz Eislaufen zu gehen. Bis auf die Eishalle Liebenau sind alle Frei-Eisflächen naturgemäß vom Wetter abhängig! Wer aber die Möglichkeit hat, sollte dem Hilmteich in Mariatrost einen Besuch abstatten, denn dort hat das Eislaufen noch eine Anmutung von anno dazumal. www.stadt-graz.at

FOTOS: STEIERMARK TOURISMUS/TOM LAMM, PHOTO AUSTRIA, MARTIN HUBER, NICOLE SEISER, VEREINSUBTERRA



Abtauchen in die Unterwelt von Vorau im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld (li.), Schnaps brennen in der Oststeiermark bei der Brennerei Schiester

LUST AUF SALZBURG



In der Nähe von Golling gelegen ist das Bluntautal doch eine ganz eigene abgeschiedene Welt

FOTO: RAPHAEL BERTSCH/STOCK.ADOBE.COM, LISA EIERSEBNER



LITERARISCHE STIMME

”

**Wir wollen den Faschismus!
Aber nur ein bisserl, und eh nur
gegen die Bösen.**

“

Aus „Die Jahreszeiten der Ewigkeit“ (Zsolnay) vom Salzburger und „Weltbetrachter“ Karl-Markus Gauß. Träger des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung des Jahres 2022

UNSERER
LESER



LIEBLINGSPLATZL
von Lisa Eiersebner
Wolfgangsee



Mit einer Fläche von 13 Quadratkilometern und einer Tiefe von bis zu 114 Metern zählt der Wolfgangsee zu den größten Seen Österreichs. Leserin Lisa Eiersebner zieht es immer wieder dorthin: „Der Wolfgangsee ist meine Ruheoase. Nach einem stressigen Arbeitstag fahre ich raus aus der Stadt und spaziere am See entlang. Ich schaue aufs Wasser und die umliegende Bergwelt, ich fühle mich frei, verbunden mit der Natur und mit mir.“

SALZBURG IM WINTER ALTERNATIV- PROGRAMM

Wer im Winter in Salzburg nicht Ski fährt, hat es schwer. So glaubt man. Gerade in der Winterzeit, abseits vom Festspiel-Trubel, ist die Stadt Salzburg ein wahrer Geheimtipp. Ruhig und ohne Touristenmassen.

VON SUSANNE GARBER

Ein beliebtes Fotomotiv: Festung und schneeweiße Pracht verschwimmen fast ineinander

» In Salzburg liegt im Winter traditionell Schnee. Viel Schnee. Und in Salzburg fährt man im Winter traditionell Ski. Viel Ski. So manch einer traut sich deshalb gar nicht zu sagen, dass die Lust auf Skifahren gar nicht so groß ist oder man lieber etwas anderes machen würde. Dabei ist das Angebot abseits vom Ski-Tourismus in Salzburg reichhaltig und kann – muss aber nicht – trotzdem mit Schnee zu tun haben, in der Stadt wie in der Umgebung.

STÄDTISCHER WINTER. Natürlich liegt der meiste Schnee in den Bergen und etwas außerhalb der Stadt »



Salzburg, doch auch wer einen Städte-trip plant, kommt in den Genuss der weißen Pracht. Nicht ganz so originell, aber jedenfalls zu empfehlen ist ein klassischer Winterspaziergang durch die Stadt, am besten über einen der Stadtberge. Der Mönchsberg ist der zentralste von ihnen und ist leicht über mehrere Aufstiege zu bezwingen. Wer im Stadtteil Mülln, direkt bei der Müllner Kirche startet, schlängelt sich parallel zur Salzach hinauf auf den Berg (für die Salzburger ist es mehr ein Hügel). Die verschneite Altstadt hat

man fast immer im Blick und die Aussicht auf den Dom, die Festung und die vielen Gässchen von Salzburg ist den Anstieg jedenfalls wert. Wenn man sich nicht verlaufen hat, wird einem am Weg das Museum der Moderne unterkommen, das man auch von der Altstadt aus mit dem Aufzug erreichen kann. Ein Abstecher dort hinein lohnt sich fast immer, wer will, kann sich aber auch einfach dort im Café aufwärmen. Über die Stiegen vor dem Museum kommt man wieder direkt hinunter in die Altstadt, wo man in der

Schneeball-schlacht, Rodeln oder Kondition aufbauen – bei einer Winterwanderung ist für jeden was dabei. Ein Highlight jedes Jahr: das Winterfest im Volksgarten (re.)

Winterzeit an vielen Ecken mit gebratenen Maroni versorgt wird. Essen geht sowieso immer, das ist Sommer wie Winter ein lohnenswerter Programmpunkt. Die Salzburger Traditionscafés, wie das Café Bazar, das Tomaselli oder das Café Fürst locken mit feinen Mehlspeisen und wärmenden Getränken. Die berühmten Salzburger Nockerln kann man probieren, muss man aber nicht.

SPEKTAKEL. Die Kultur kommt in Salzburg natürlich nie zu kurz. Neben den bekannten Einrichtungen ist in der kalten Jahreszeit vor allem das Winterfest ein Highlight. Seit über 20 Jahren findet das Festival für zeitgenössischen Zirkus nun schon im Volksgarten statt und ist im deutschsprachigen Raum das größte seiner Art. Einen klassischen Zirkus darf man sich dabei aber nicht vorstellen: Das Winterfest bringt international renommierte Zirkus- und Akrobatikkompanien nach Salzburg und bietet ein vielfältiges Programm, von witzig-komischen Inszenierungen bis zu höchster Bewegungskunst. Die Tickets sind meist heiß begehrt, daher sollte man sich rechtzeitig darum kümmern. Den Volksgarten kann man auch mit den Schlittschuhen besuchen. Die Eisarena, Heimstätte des Eishockeyclubs Red Bull Salzburg, verwandelt sich im Winter zum „Eiszauber“, wo

man unter Dach – und noch besser draußen – seine Runden drehen kann. Besonders schön ist das, wenn es draußen schon dunkel ist und man zwischen den Laternen die Bahnen entlangfährt.

Auch am Leopoldskroner Weiher, im Süden der Stadt Salzburg, kann man bei tiefen Temperaturen auf dem Eis Schlittschuhlaufen. Dafür muss man allerdings auf kalte Tage warten und seine eigenen Eislaufschuhe im Gepäck haben.

Am Land. Wer es sportlicher angehen möchte, bewegt sich am besten etwas raus aus der Stadt. In der Umgebung von Salzburg finden sich zahlreiche Langlaufloipen, Skitouren-Routen und Winterwanderwege. Von leicht bis anspruchsvoll ist hier alles dabei und das Equipment kann man sich vielerorts ausborgen. Der Lungau ist vor allem unter den Langläufern beliebt und von der Stadt aus gut in einer Stunde zu erreichen. Im kältesten Gau Salzburgs (und oft auch Kältepol Österreichs) ist meist mit reichlich Schnee zu rechnen. Skitouren-Geher finden wiederum schöne Routen Richtung Salzkammergut und in den Skigebieten. Auch diese sind stadtnah. Im Norden und Süden der Stadt lassen sich zahlreiche Winterwanderwege finden. Besonders schön ist eine Wanderung durch das verschneite Bluntal in Golling.

Schön ist es im Winter auch an den Seen. Trotz Kälte und Schnee überzeugt hier die Kulisse und an manchen Tagen herrscht hier eine besonders mystische Stimmung. Wer gerne rundherum geht, sollte jedenfalls eine Runde um den Hintersee drehen. Der Weg ist auch im Winter zum Spazieren geeignet, begleitet von angezuckerten Bäumen. „Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“ trifft auf die Naturrodelbahn in der Tiefbrunnau am Faistenauer Schafberg zu. Direkt vom Parkplatz geht es ca. eine dreiviertel Stunde durch dicht verschneite Wälder hinauf zur „Schlittn Hittn“, wo man sich nicht nur kurz stärken und aufwärmen kann, sondern auch den Schlitten ausborgt. Für diesen sollte man jedenfalls Bargeld dabei haben. Der Wanderweg hinauf ist gleichzeitig auch die Rodelpiste hinunter. Den Schlitten lässt man, unten angekommen, dann einfach stehen. ☺

FOTOS: SALZBURGER LAND TOURISMUS/MATRIN KERSCHAUNER, MICHAEL GROES SINGER, WINTERFEST/BERNHARD MÜLLER, TOURISMUS SALZBURG GMBH/BRYAN REINHART

Natureis: Wenn's richtig kalt wird, kann man auch auf den Salzburger Seen Schlittschuh laufen, in der Eisarena jederzeit



Salzburg von oben: Wer nicht ins Museum geht, kann jedenfalls die Aussicht genießen

LUST AUF KÄRNTEN



Der Kontrast zu all dem Weiß lässt das Türkisblau umso mehr leuchten: das Meerauge im winterlichen Bodental

FOTOS: KÄRNTEN WERBUNG / MICHAEL STABENTHNER, VERENA STERNATH



LITERARISCHE STIMME

”

Ab einem gewissen Alter gelten die Horoskope nicht mehr.

“

Aus dem Buch „Zwiegespräch“ (Suhrkamp) von Peter Handke. Seit 2019 ist der Kärntner auch Nobelpreisträger für Literatur

UNSERER LESER



LIEBLINGSPLATZL
von Verena Sternath
Burgruine Rabenstein



Auf ihren Spaziergängen lässt Verena Sternath die Umgebung auf sich wirken – und ist damit nicht alleine: „Auch Huskymädchen Ella genießt hier den Blick auf die Burgruine Rabenstein im Lavanttal“, so die Kärntnerin. Und wenn Wände reden könnten, würde das alte Gemäuer sicher so manche spannende Geschichte erzählen. Es gibt Hinweise, dass die Burg bereits am Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut war.



Sportgastein, wo sich die höchsten Gipfel im Gasteinertal erheben (auch 3.000er), war bei dieser bundesländerübergreifenden Skitour das Ziel

EINMAL ÜBER DIE ALPEN GEHEN

Mit dem Morgenzug vom Gasteinertal nach Kärnten – und über die Berge zurück: Welche Superlative sich in einer ganz normalen, einfachen Skitour verbergen – und wie man sich an dieses Abenteuer herantastet.

VON KONRAD KRAMAR





» Neuschnee, so viel, dass sich die Äste der Tannen biegen, ist über Nacht in großen Flocken gefallen. Eine Skitour bei diesen Verhältnissen ist ein No-Go, zumindest für einen mäßig geübten Großstadtindianer wie mich. Doch als mein Kollege und ich im morgendlich flauschigen Pulver zuerst einmal ein Platzerl freistapfen, um die Ski überhaupt anschnallen zu können, hat keiner Angst vor riskanten Fehlritten.

Es gibt auch keinen Grund dafür. Die Tour auf den Graukogel, einer Art Hausberg von Bad Gastein, beginnt an schneereichen Tagen wie diesem gleich hinter dem Hotel Miramonte. Ganz gemächlich kurvt die Spur zuerst entlang der ohnehin wenig befahrenen Piste und später durch den Wald bergauf. Man kann seine Aufmerksamkeit ganz dem richtigen, entspannten Schritt und der verschneiten Landschaft widmen. Eine Skitour zum Eingehen also: Genau das Richtige

nach all den langen Lockdowns, einer Zeit, in der man als typischer Flachländer aus Ostösterreich nur so ein bisschen auf Skiern durch die Hausberge spaziert ist.

Dass uns der Neuschnee dann tatsächlich eine Abfahrt im unverspurten Pulver beschert, ist natürlich Glück. Dafür müssen wir an diesem Tag auf Sonne verzichten. Die alte Skitouren-Regel, „schlechtes Wetter, schöner Schnee“ (und umgekehrt) hat sich wieder einmal bewahrheitet.

Touren wie auf den Graukogel sind wunderbar geeignet, um sich bei ein paar Tagen abseits der Pisten im Gasteinertal an Ausrüstung, Schnee-Verhältnisse und an Aufstieg und Abfahrt im Gelände zu gewöhnen. Wer sich in der Gegend nicht so wirklich gut auskennt und von den manchmal etwas zu lockeren Schilderungen der einheimischen Auskenner – „aufe übers Kar, ume übern Grat, obe durch die Rinne“ – überfordert ist,

kann sich Empfehlungen auf der Website *gastein.com* holen. Die Tourentipps dort sind leicht zu finden, die Touren leicht zu gehen und leicht zu fahren. Gut also auch, um Selbstvertrauen zu tanken.

ORIENTIERUNG TRAINIEREN. Hat man das gleichmäßige Klackern der Tourenbindung wieder im Ohr, ein paar Spitzkehren probiert und sich das Fürchten vor Harsch- und Tiefschnee wieder abgewöhnt, kann man beginnen, ein bisschen höher hinaus zu denken und zu planen. Klar, dass es in einem Tal im Herzen der Alpen Skitouren in allen Höhenlagen und Schwierigkeitsgraden gibt – und dazu natürlich zahlreiche Bücher und Magazine mit Tourentipps. Doch mit der Papierform ist das bekanntlich so eine Sache bei Skitouren. Den Baum, den Bach, das Waldstück in der Beschreibung muss man dann in freier Wildbahn erst einmal finden. GPS-

Seit 1967 von der Fam. Aschbacher bewirtschaftet: Blick auf die Hagener Hütte am Niederen (oder auch Mallnitzer) Tauern

FOTOS: KONRAD KERAMAR, WALD ISIEDEL VIA WIKIPEDIA/CC-BY-SA 4.0/WIKIMEDIA COMMONS

Routen sind auch so eine Sache, wenn man die Orientierung im Gelände nicht ständig trainiert. Da kann es passieren, dass man das Handy – oder eben irgendein spezielleres digitales Gerät – bei Minusgraden hilflos hin und her dreht und auf hüpfende rote Punkte in einem winzigen Kartenausschnitt starrt.

Also fragt man sich am besten vor Ort durch, in der Pension, in der Skischule, oder bei einem der begeisterten Skitourengänger mit guten Ortskenntnissen. Die trifft man am besten direkt auf der Tour und auch auf den leichten Einsteigertouren.

Wann und wo mir jemand den Floh mit der „Skitour über den Alpenhauptkamm“ ins Ohr gesetzt hat, weiß ich nicht mehr. Dass dieser Floh sich aber ziemlich gut festsetzen kann, war klar, als ich meinem Kollegen, dem Michael, von der Tour erzählt habe. Der ist eine Art alpine Kampfmaschine, arbeitet sich in irgend-

welchen Bergmarathons über Tausende Höhenmeter und ist daher konditionell in anderen Sphären.

Skitechnisch allerdings, das gesteht er offen ein, fehlen ihm im Gelände manchmal Erfahrung und Mut. Die optimale Paarung, um ein Skitour-Abenteuer auf Alltagstauglichkeit für Normalsterbliche zu testen. Wenn also ich dort locker rauf- und der Michael dort locker runterkommt, dann kann man die Tour auch wirklich in einem Reise-Magazin wie „Lust auf Österreich“ empfehlen.

ÜBER DEN ALPENHAUPTKAMM. Um es kurz und klar zu machen, ja, die Tour ist ein echtes Abenteuer, sie ist sowohl bergauf als auch bergab eine absolut machbare Herausforderung und ja, sie bietet tatsächlich einige Superlative: aus dem Salzburger Gasteinertal mit dem Zug durch den Tunnel nach Mallnitz in Kärnten. Von dort über die Jamnigalm und die Hagener Hütte – und zurück nach Sportgastein: eine Skitour, zwei Bundesländer und einmal über den Alpenhauptkamm, das ist genug Stoff für einen erlebnisreichen alpinen Tag und natürlich für jede Menge Erzählungen nachher.

Der Rest braucht ein bisschen Organisation. Man sollte sich ein Taxi vom Bahnhof Mallnitz bis zur Stockeralm organisieren. Von dort gabeln einen in der Skisaison ohnehin die regelmäßig pendelnden Skitaxis auf. Der Aufstieg führt durch ein weitläufiges Tal und ist so angenehm, dass einem genug Zeit und Luft für Ausblicke auf die Tauerngipfel bleibt. Einmal auf der Hagener Hütte angekommen, findet man meistens genügend Gleichgesinnte, die auch in die ohnehin gut gespurte Abfahrt nach Sportgastein einfahren. Die ist zwar – wie die meisten Tourenabfahrten eben – anfangs etwas steiler, öffnet sich aber dann in sanfte Hänge, die auch dem Michael sichtlich richtig Spaß gemacht haben. Die zwei Stunden bergauf hat er ohnehin einmal bemerkt.

Am Ende, als wir uns die letzten Meter nach Sportgastein schoben, blieb uns beiden genügend Energie für Scherze, ebenso sinn- wie harmlose Stolperer in ein Bachbett und natürlich für neue Bergpläne. Und genau so enden ja bekanntlich die richtig schönen Skitouren-Abenteuer. ☺

NACHGEFRAGT: „ICH SPRECHE NIE VON SICHERHEIT“

Der Salzburger Autor („Skitouren light. 100 Touren für Einsteiger und Genießer“, Verlag Anton Pustet) und Alpinist Thomas Neuhold gilt als Skitouren-Doyen.

Was sind die Gründe für den Tourenski-Boom?

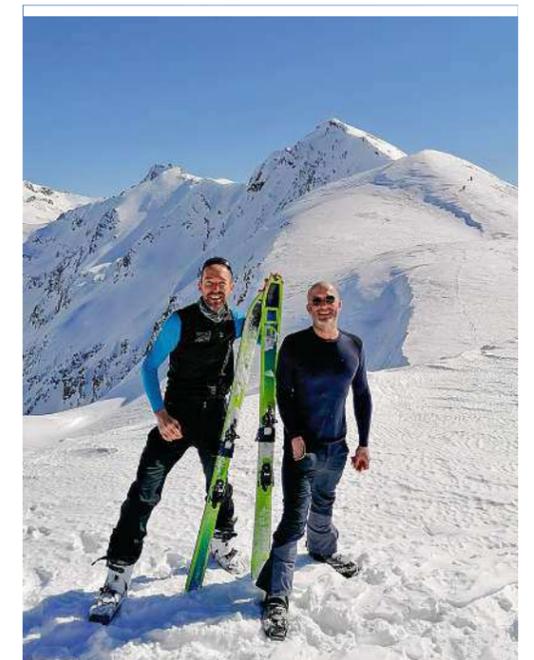
Thomas Neuhold: Der allgemeine Outdoor-Boom, die Sehnsucht nach Natur und „Pistenfrust“ spielen eine Rolle. Doch v. a. am Materialsektor hat die Skiindustrie viel geleistet – sowohl was Gewicht als auch Stabilität, Verlässlichkeit und Performance der Ski betrifft. Selbst wer nur mäßig talentiert ist, kommt elegant den Berg runter.

Was ist ein typischer Anfängerfehler?

Im Internet irgendeinen GPS-Track herunterladen und diesen nachgehen! Das ist gefährlich. Der Wind dreht etwa, und schon ist's passiert.

Was sollte ein Einsteiger also zuallererst tun?

Beim Alpenverein, den Naturfreunden oder einem Bergführer eine Grundausbildung machen. Wer sich an einfache Regeln hält, kommt relativ risikoarm durch den Winter. Ich spreche nie von Sicherheit, sondern von Risikomanagement. Die zentrale Regel ist der Zusammenhang zwischen Lawinewarnstufe und Hangneigung. Zudem sollte man frische Wildfütterungsgebiete und Aufforstungszonen meiden. Die Tourenplanung ist im Winter noch wichtiger als im Sommer.



Zwei Redakteure auf den hohen Bergen: Michael (links) und Konrad bei der Hagener Hütte

LUST AUF TIROL



FOTO: ALEXANDER & THERESIA SCHULZ/STOCK.ADOBE.COM, PATRIZIA FAUSTNER

Die Festung Kufstein hat viele Winter erlebt – nämlich mehr als 800. Im Jahr 1205 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt



LITERARISCHE STIMME



**Prüfen Sie sich selbst:
Sind Ihnen das Griesgrämige
und Verschlossene, das
scheinbar Arrogante und
Abweisende sympathisch?**



Aus „Untrennbar zerrissen“ (Haymon)
vom Tiroler Kriminalromanautor Georg Haderer

UNSERER
LESER



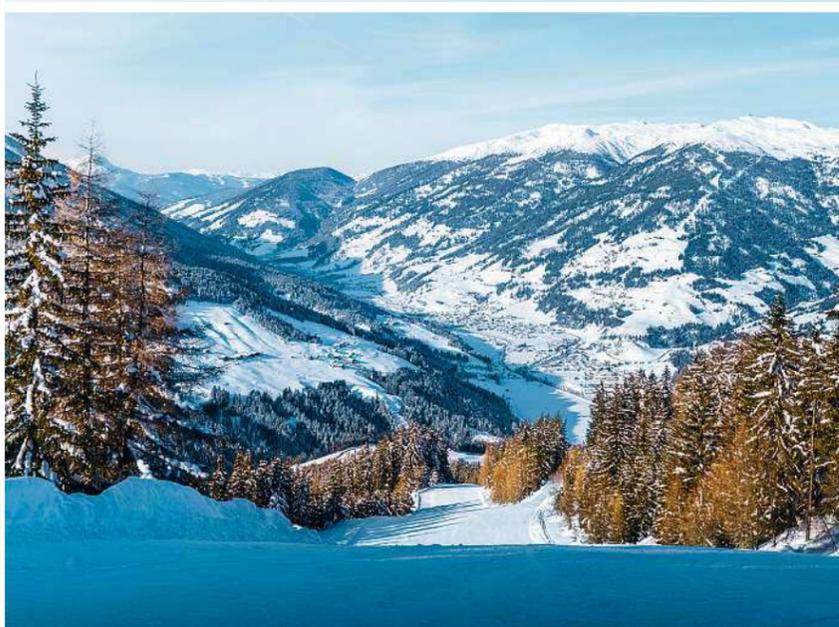
LIEBLINGSPLATZL
von Falkmar Ameringer
Ellmau am Wilden Kaiser



„Es ist für mich ein Lieblingsplatzl, weil man dort, auf einem Bankerl sitzend, ganz Ellmau überblickt.“ Das Panorama hat es Leser Falkmar Ameringer angetan: „Die Maria-Heimsuchungskapelle, auch Marienkapelle genannt, liegt oberhalb des Kapellenparks nahe des Ellmauer Dorfzentrums und ist das Wahrzeichen der Gemeinde.“ Der beste Zeitpunkt ist für ihn zeitig in der Früh – denn dann kommt der Sonnenaufgang hinzu.

GANZ SCHÖN NICHTS LOS

Lange Schlangen an den Liften und ein Gedrängel auf den Pisten: Wer Skifahren will, muss nicht immer den Massen folgen und die riesigen Skigebiete abgrasen. Zugegeben, völlig leere Pisten sucht man in Tirol wohl vergebens, aber es gibt sie noch – die „Geheimtipps“. Wir stellen einige dieser Perlen vor.



DORFBERGLIFT KARTITSCH IN OSTTIROL

Ja, groß ist dieses Gebiet wahrlich nicht, aber es hat alles, was das Skifahrerherz begehrt. Zwischen St. Oswald und Obertilliach gelegen, bietet die Gemeinde Kartitsch genug Platz und eine beeindruckende Kulisse für unvergessliche Winterurlaube.

Den Besucherinnen und Besuchern stehen zwei Skilifte zur Verfügung. Die Pisten sind perfekt präpariert und verfügen über die besten Voraussetzungen für Wintersportprofis und -amateure. Auch für Neulinge ist der Dorfberglift Kartitsch gerüstet. In der Skischule

White-Element können Anfängerinnen und Anfänger ihre ersten Schwünge üben. Ein eigener Babylift ist auch für die kleinsten Ski-Narren gerüstet. Gegen Schlechtwetter kann man zwar auch in Kartitsch nichts machen, allerdings spricht die Statistik für sich. Der Ort zählt zu jenen mit den meisten Sonnenstunden. Sollten die Wolken aber dennoch einmal durchziehen und das Kaiserwetter vermiesen, findet man in der Iglu-Bar an der Talstation komfortablen Unterschlupf.

SKIFAHREN RUND UM DEN ACHENSEE

Die Schönheit des Achensees im Sommer ist vielen bekannt. Das Glitzern des türkis-blauen Wassers hat schon so manchen zum Staunen gebracht. Dabei ist die Region aber längst nicht nur im Sommer zu empfehlen. Auch im Winter wird man am Achensee mit einer traumhaften Kulisse empfangen. Zahlreiche Skipisten und Lifte lassen die Herzen von Wintersportlerinnen und Wintersportlern höherschlagen. Die Christumlifte in Achenkirch, die Rofanseilbahn in Maurach (siehe Bild), die Karwendel-Bergbahn

und die Planberg- und Wiesenlifte in Pertisau sowie die Lifte in Steinberg und Wiesing erstrecken sich auf insgesamt 58 Pistenkilometern. Die oft auch sehr breiten Abfahrten kommen zudem Anfängerinnen und Anfängern sehr gelegen, weshalb sich hier auch Familien sehr wohl fühlen. Aber auch Carving-Fans und Snowboarder werden sich auf diesen Pisten wohlfühlen. Der Blick auf den verschneiten See, der stellenweise sogar zufrieren kann, ist dabei freilich ein Bonus.



FOTOS: TOURISMUSVERBAND SILBERREGION KARWENDEL, ALPBACHTAL, TOURISMUSVISITANDSTYL.COM, AFRICANWAY/ISTOCKPHOTO.COM



KELLERJOCH

Von Grafenast in Schwaz geht es mit einer Doppelsesselbahn auf die Bergstation Arbeser, die auf 1.887 Meter liegt. Oben angekommen sticht einem prompt die überwältigende Aussicht ins Auge. Sei es das spektakuläre Bergpanorama oder der malerische Blick auf das Inntal. Obwohl das Skigebiet relativ klein ist, hat es viel zu bieten – für Anfänger und Profis. Gut gelegen sind die Pisten nicht nur sonnig, sondern auch breit. Falls die Kinder noch Hilfe bei den ersten Fahrten im Schnee brauchen, steht das

Kinderland Grafenast zur Verfügung. Währenddessen können die Erwachsenen auf der 2.400 Meter langen Abfahrtspiste ihr Können unter Beweis stellen. Außerdem gilt das Kellerjoch aufgrund des weitläufigen Wegenetzes auch als Paradies für Rodelfans und Schneeschuhwanderungen. Kulinarisch wird man im Hecherhaus direkt bei der Bergstation verwöhnt. Kleiner Tipp: Auf der großen Sonnenterrasse lässt es sich besonders gut und lange entspannen.

REITHER KOGEL IN REITH IM ALPBACHTAL

Den für das Alpbachtal so typischen Blumenschmuck sucht man im Winter naturgemäß vergebens, allerdings findet man reichlich Pistengaudi. Denn gleich zu Beginn des Tals gibt es beispielsweise den Reither Kogel in Reith im Alpbachtal. Dort kann man insgesamt vier Kilometer Piste mit fünf Liften erkunden. Und obwohl das Gebiet klein ist, hat es schon wahre Ski-Asse hervorgebracht. Denn Weltmeisterin und Weltcupsiegerin Eva-Maria Brem stammt aus Reith. Dem ÖSV-Star zu Ehren gibt es dort auch eine nach ihr benannte Rennstrecke mit Speed-Check. Wem „klassisches“ Skifahren zu langweilig ist, kann sein Können auch im Funpark ausprobieren und Stunts in der Halfpipe üben. Ein weiteres Highlight stellt das bekannte Nachtskifahren dar. Von Ende Dezember bis Anfang März werden jeden Freitag und Samstag von 18.30 bis 21.15 Uhr am Reither Kogel die Flutlichtanlagen angeknipst, damit die Pisten auch gut beleuchtet sind.



AXAMER LIZUM

Zugegeben, wirklich klein ist die Axamer Lizum mit ihren 40 Pistenkilometern nicht, dennoch ist das Skigebiet vor den Toren Innsbrucks ein Traum für Wintersportlerinnen und -sportler. Leichte bis schwere Pisten sowie Carving-, Slalom- und Abfahrtschänge findet man ebenso wie ein riesiges Freeride-Gelände oder einen Snowpark. Hier werden auch Adrenalinjunkies glücklich. Für alle Neulinge auf den Brettern stehen gleich drei Skischulen zur Auswahl. Mit Saisonstart am 26. November 2022 wird auch eine neue Bahn den Betrieb aufnehmen. Die sogenannte „Hoadlbahn“ ist eine moderne Einseil-Umlaufbahn, die die Gäste in nur sechs Minuten vom Parkplatz auf den Gipfel befördern soll. Diese Zeit verfliegt dann noch schneller, wenn man sich auf den traumhaften Ausblick auf Innsbruck und die Nordkette konzentriert. Kleiner Tipp: Direkt vom Innsbrucker Bahnhof fahren regelmäßig und gratis Ski- und Linienbusse in die Axamer Lizum. So wird der Skitag noch unbeschwerter.

LUST AUF VORARLBERG



Herrlich anzusehen, ist der Lünersee eigentlich keine echte Naturschönheit – er wurde einst künstlich als Stausee angelegt

FOTOS: WESTEND61/STEFAN SCHURR/MAURITIUS IMAGES, CONSTANZE KAUFMANN



LITERARISCHE STIMME



Sogar beim Liegen hat er ans Liegen gedacht – so war mein Bruder Richard.



Aus dem Roman „Löwenherz“ (Hanser). Mit dem Roman schließt die Vorarlbergerin Monika Helfer ihre Familientrilogie ab

UNSERER
LESER



LIEBLINGSPLATZL
von Constanze Kaufmann
Lech



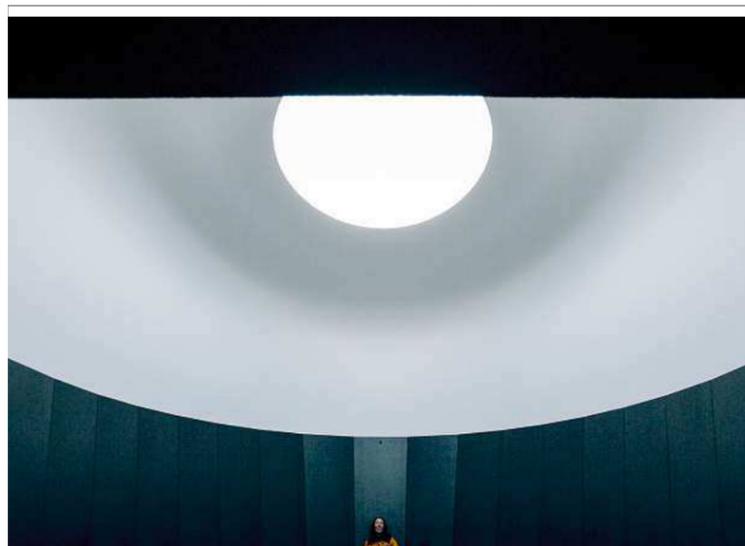
Ein Ort, der zum Pausemachen geradezu einlädt: „Die Location befindet sich in Lech in Vorarlberg genau zwischen zwei Skipisten mit einem wunderschönen Ausblick auf das kleine Winterdorf Lech“, erzählt Constanze Kaufmann. „Hier kann man perfekt die Sonne genießen und das Funkeln im weißen Schnee beobachten. Und wenn man noch eine kleine Jause mit Tee mitnimmt, kann es fast nicht mehr besser werden.“

SKYSPACE LECH HIMMLISCHE ERSCHEINUNGEN

In James Turrells Lichtraum „Skyspace“ verbinden sich Kunst und Natur. Er offenbart ein Stück Himmel und Farben, wie man sie schöner nicht malen könnte.

» Es gibt Orte, an denen nicht nur Himmel und Erde aufeinandertreffen, sondern auch zwei Welten. Ein solcher Ort liegt oberhalb von Oberlech auf 1.780 Meter Seehöhe. Dort, am Tannegg, wartet in beeindruckender alpiner Szenerie und inmitten der Natur des Arlbergs mit dem „Skyspace Lech“ des US-amerikanischen Künstlers James Turrell ein unterirdischer Farb-Licht-Raum, wie er scheinbar artifiziieller und entrückter nicht sein könnte. Er vermittelt eine besondere Erfahrung von Kunst und Natur.

Der Zugang zum Skyspace, jenem Raum, der über eine Öffnung in der Kuppel den Blick in den Himmel ermöglicht, erfolgt durch einen 15 Meter langen Tunnel. Die historische Walsersiedlung Bürstegg liegt ebenso in einer Sichtachse wie der markante Biberkopf. Das Innere des ellipsenförmigen, fast sakral anmutenden Raumes mit der umlaufenden, im Winter auch beheizten Sitzbank ist mit schwarzem Granit ausgekleidet. Jeweils zu Sonnenaufgang und zu Sonnenuntergang wird das Aller- »



Der „Skyspace“ wirkt nahezu sakral. Die Farbenspiele über Kopf machen staunen, regen die Fantasie an, lassen Zeit und Raum vergessen. Ein Erlebnis!



Eine Wanderung zum Skyspace lohnt auch im Winter und bei Schlechtwetter, denn die zweite Lichtinstallation – „closed programm“ – ist nur bei geschlossener Kuppel aktiviert



Von außen unscheinbar, erwartet die Besucher im Inneren des Skyspace eine sinnliche Licht- und Farshow



„**Licht ist nicht etwas, das andere Dinge erleuchtet, sondern eine Substanz, die sich selbst offenbart.**“



James Turrell, Lichtkünstler

heiligste unter der Kuppel mit dem Auge in den Himmel von Licht und Farbe geflutet. Im sanften Wechselspiel atmet der „Skyspace“ Farbe, die in nahezu unmerklichen Übergängen vom diffusen, zarten Farbnebel bis zu intensiv glühenden Farbtönen reicht. James Turrells Kunst besteht nicht aus greifbaren Objekten, seine Arbeiten handeln nicht vom Licht, sie sind Licht, wie der Künstler selbst immer wieder betont. Sein Credo lautet: „Wir sind uns nicht bewusst, dass wir selbst dem Himmel seine Farbe geben.“

spaces ein. „Licht ist nicht etwas, das andere Dinge erleuchtet, sondern eine Substanz, die sich selbst offenbart“, sagt Turrell und hat weltweit schon weit über 100 Lichträume an speziellen Orten realisiert. Im Skyspace Lech aber vereint er erstmals das Skyspace-Konzept mit Aspekten eines Ganzfeldraumes. Wenn bei Schlechtwetter die Öffnung in der Kuppel, die den „Sensing Room“ überfängt und den Himmelsausschnitt freigibt, mittels einer beweglichen Kuppelschale ge-

schlossen wird, entsteht im Deckenbereich der Ganzfeld-Effekt. Indem er mit seiner „Perceptual Art“, also seiner „Kunst der Wahrnehmung“, eben diese selbst zur Kunst macht, schärft James Turrell unsere Sinne. Dadurch wird bewusstes Sehen und Wahrnehmen zum selbstreflexiven Akt. Zuerst subjektiv, erzählen die Farben, die man schöner nicht malen könnte, jedem Besucher auf eine ganz eigene Art und Weise immer etwas anderes, immer etwas Neues. “

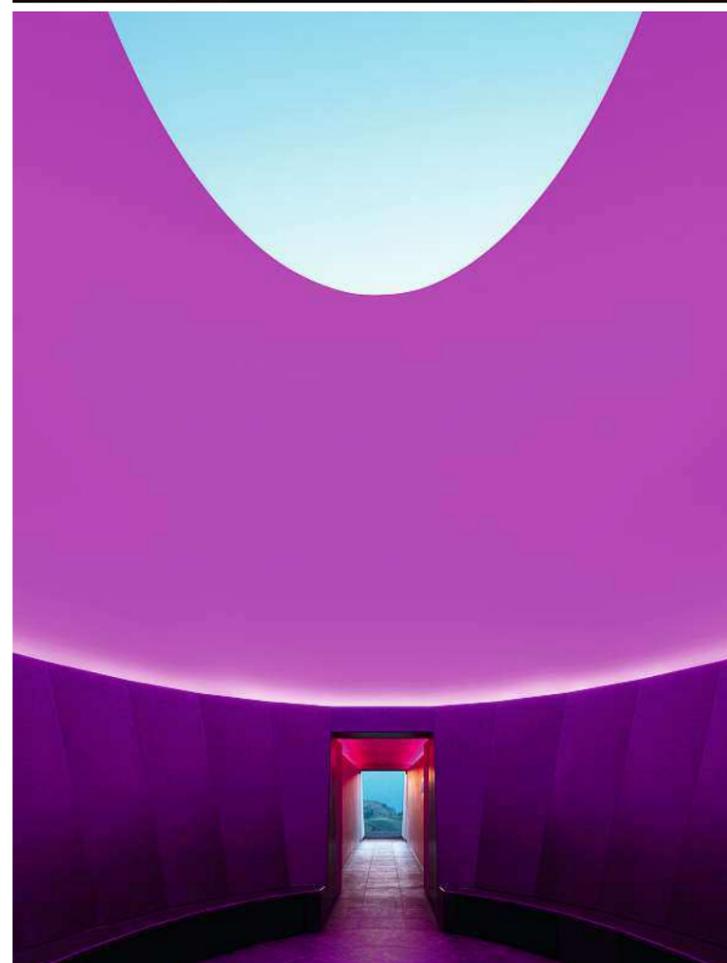
PIONIER DES LICHTS. Der 1943 unter der Sonne Kaliforniens geborene und aufgewachsene Turrell gilt als Pionier der Lichtkunst. Er gehört zum Kreis jener Westcoast-Künstler, die sich schon früh mit „light and space“ beschäftigt haben. Seit mehr als 50 Jahren betreibt Turrell künstlerische Forschungen zum Thema Licht und gehört international zu den renommiertesten Vertretern dieser Kunstform. Licht ist für Turrell weit mehr als nur das Medium, dank dessen die Welt sichtbar wird. Prägend für den Künstler, der mit 16 Jahren seinen Flugschein gemacht hat, waren seine Erfahrungen als Pilot. Seine Faszination für die am Himmel beobachteten Lichtphänomene fließen in seine Sky-



WOS MA SO WISSEN SOIT Am Arlberg – wo alles begann

- In Lech-Zürs liegt die Wiege des alpinen Skilaufs. Ab 1885 entwickelte sich der kleine Vorarlberger Ort zu einem der beliebtesten Wintersportorte im Alpenraum.
- 1901 gründeten sechs skibegeisterten Freunde den berühmten Ski-Club Arlberg – Geburtsstunde des alpinen Skilaufs vor Ort.
- Die legendärste Skirunde von Lech ist der „Weiße Ring“, eine halbtägige sportliche Herausforderung mit ca. 22 km Skiabfahrten, 5.500 Höhenmetern, tollen Aussichtspunkten.
- Heute begrüßt „Ski Arlberg“ als größtes zusammenhängendes Skigebiet Österreichs und fünfgrößtes der Erde Ski- und Snowboardbegeisterte aus aller Welt. Am 2. Dez. 2022 startet die Wintersaison.

FOTOS: FLORIAN HOLZHEER (3), ROYAL COMMISSION FOR AL-JULAF/FLORIAN HOLZHEER



Beim Start des Lichtprogramms verstummen die Besucher, die Kuppel erstrahlt in farbiger Unendlichkeit. Nach und nach erscheint im ovalen Sichtfenster der Abendhimmel